

Die blaue Karte als Schwelle

„Wir arbeiten ohne blaue Karte.“

„Wir kennen uns ja, wir brauchen sie uns nicht zu zeigen.“

Der Türkontrolleur schaut den Namen an, dann ein Blickkontakt. Stimmung: Kontrolle

Wie kann ich einen Raum gestalten, in den ich ein Wesen einladen kann, das mit Bewusstseinsbildung zu tun hat?

In jeder physisch vorhandenen Räumlichkeit ist viel undurchdrungenes Geistiges vorhanden. Man kann sich hinsetzen und versuchen wahrzunehmen, welche Elementar- und sonstige Wesen z. B. Tote anwesend sind. Ziehe ich jedoch diese dann nicht erst recht aus allen Ecken heraus und lade die Neugierigen aus der Umgebung noch dazu ein?

Kann es einen Raum geben, den ich neu bilden kann und wo nur der anwesend ist, der von meinem Bewusstsein eingeladen wird?

Wenn das Physische nicht zuerst ist, sondern als erstes mein Bewusstsein und mein Bewusstsein den Raum kreiert, dann ist in diesem Raum nur liches Bewusstsein!

Um aus dem Bewusstsein einen Raum aufzuziehen, benötige ich allein eine Schwelle. Eine Linie, der ich eine Bewusstseinsbestimmung gebe.

Z. B.: „Hier möge nur eintreten, der mit dem Kreuzeszeichen kommt.“ Und von dieser Schwelle ziehe ich dann meinen Raum auf, der meiner Bewusstseinssphäre entspricht.

Wir arbeiten in physisch vorhandenen Räumen. Doch wir können sie für unser Bewusstsein als Außenraum definieren, denn sie sind nicht Teil unserer Kreation. Zwei aufgestellte Stühle im Abstand von einem Meter, so dass man durchschreiten kann oder eine Schnur auf den Boden gelegt, über die man steigt, reicht aus, um die Schwelle zu bestimmen.

Dadurch, dass ich mit meinem Bewusstsein einen Raum eröffne, dem ich zuvor an der Schwelle eine Bestimmung gegeben habe, kann niemand sich in diesem Raum befinden, der nicht die Eingangsbestimmung hergestellt hat. Es ist ein Schutz ohne äußere Abgrenzung, es ist ein Schutz, der aus dem bewussten Sein durch Ich-Bestimmung entsteht.

Wer denkt, dass sei ja ‚nur‘ philosophisch, glaubt nicht an die Gewalt des Geisteslichtes, von der uns das Mantram der 1. Stunde spricht! Es entsteht eine Sphäre, die nicht ein leerer Raum ist. Es wird ein Wesen durch die Art meines Entschlusses eingeladen. Dieses entfaltet sich durch mein Bewusstsein, auf den Schwingen meiner Empfindung. Oder ist mein Bewusstsein schon sein Sein, und ich bin mir ‚nur‘ dem Wesen bewusst? Es ist nicht meine Illusion, es ist ein Wesen, das ich Gedanken-schöpfend in die Wahrnehmbarkeit gebracht habe. Und es entsteht ein Geist-Bewusstsein durch dieses Wesen, an dem ich teilhabe!

Gehen mehrere Menschen mit dem gleichen Bewusstsein über eine Schwelle, so können sie zusammen diese Sphäre eröffnen und einen komplexeren Raum gestalten als einer allein. Das Wesen dieser Sphäre hat seine ‚Tast‘- oder ‚Sinnes‘organe, sein Bewusstsein in all den versammelten Menschen. Ist diese Sphäre stabilisiert, kann ich noch andere Wesen einladen, die ‚Sphäre mit ihnen anreichern‘, mit dem vorhandenen, entfalteten Wesen vereinen. Das geschieht durch hörbare Anrufungen oder sichtbare Zeichen und Symbole, die wie ein Kunstwerk aus der Bewusstseinsbildung der Teilnehmer gerinnen und nicht vorher schon hängen oder liegen sollten.

Entscheidend dafür, dass wir in derselben Sphäre, in *einer* gemeinsamen geistigen Welt, im selben Wesen erleben, ist die Art und Weise der Ausführung des genau verabredeten Schwellenübertritts.

Die Sphäre entsteht, selbst wenn ich ein weißes Blatt in die Anzahl der Teilnehmer teile und jeder mit seinem Schnipsel eintritt mit dem Bewusstsein: „Ich bin ein Teil dieses Ganzen.“ Es ist wahrnehmbar ein anderer Raum als auf der anderen Seite der Schwelle!

Soll die Arbeit, die in dieser Sphäre stattfindet, einen Zusammenhang haben mit anderen Gruppen, muss es ein gemeinsames Zentrum geben. Nur wenn Gruppen über ein gemeinsames Zentrum verbunden sind, haben sie denselben Anschluss in der Vertikalen, sprich ‚zum Höheren‘. Das Zentrum wird repräsentiert von einem Menschen, der von der geistigen Welt als Mittler anerkannt ist und durch den die geistige Welt zu uns sprechen kann und der auch von uns im Einvernehmen als solcher anerkannt wird. Man könnte einen Zettel nehmen, auf dem die Unterschrift solch eines Verantwortlichen steht, so dass auch sein Verhältnis zu uns in diesem Moment des Schwellenüberganges deutlich ist.

Warum haben wir den Zusammenschluss nötig? Je komplexer der Zusammenhang, je größer die Kraft für die geistigen Wesen. So opfert der Einzelne, ja die einzelne Gruppe, den Eigenwillen für den großen Zusammenhang, für die Leuchtkraft am gebildeten Gewand des hohen Geistwesens. Licht entsteht durch Opfer, Bewusstsein entsteht durch Opfer des Eigenwillens für ein anderes Wesen, von dem ich beim Opfer weiß, an das ich beim Opfer denke.

Bewusstseinslicht gepaart mit freiem Willen wird zu Liebe.

Welche Farbe kann dieser Zettel haben? Besser aussehen und länger halten würde eine Karte. Also welche Farbe für die Karte für diesen Schwellenmoment?

Blau und rot sind die Pfeiler zum Heiligtum der Sonne, wenn sie morgens aufgeht oder abends untergeht. Wer ist noch nicht mit dem Flugzeug gen Sonnenaufgang geflogen und sah diese beiden Pfeiler, den roten über die Erde gebogen, den blauen am unteren Himmelsrand, in deren Mitte das Licht erscheint? Soll der Dienst einen Zusammenhang haben mit dem Sonnenmysterium, könnte man für den Eingang rot und blau verwenden? Rot hat Rudolf Steiner in der liebevollen Nuance von rosa schon genommen für die Schwelle in die Zweige, es regt die Herzen an in gegenseitigem Interesse zueinander. Bleibt noch blau. Blau mit goldenem Zeichen, wie die Farbstimmung von Rudolf Steiner entworfen wurde? Blau richtet uns zum Lichte hin auf.

Es scheint dieselbe blaue Karte zu sein, die wir nun in Händen halten. Doch in dieser Art und Weise halte ich sie als freier Mensch in der Hand.

Christiane Gerges, Dezember 22

